

Erste  
Dienstag  
Donner-  
tag und  
Samstag.  
—  
Erschließpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 f.  
außerhalb  
M 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obaren Nagold.

Einzel-  
ungspreis  
f. Ältensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 f., bei  
mehrmal  
je 6 f.  
auswärts  
je 8 f. die  
1/2spalt. Zeile

Nr. 150.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 22. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Beachtung.

1894.

Uebertragen wurde die erledigte Präzeptorstelle an  
der Lateinschule in Ältensteig dem Professoratkandidaten Dr.  
Wagner, Amtsdirektor am Gymnasium in Ellwangen und die  
erledigte evangelische Pfarrei Obhausen dem Pfarver Eberbach  
in Frauenhimmern.

Verordnen: Hauptkassamittelkontrollleur Fehler, Reutlingen;  
Schullehrer a. D. Wölfe, Faurndau; prakt. Arzt Dr. Schnabel,  
Ellwangen; Färbereibesitzer Hüller, Tübingen.

### Der Skandal in Italien.

„Panamino“ (d. h. Klein-Panama) nannte man  
bisher in Italien den Skandal, der sich an den  
Zusammenbruch der Banca Romana knüpfte. Die Be-  
zeichnung paßt aber nicht recht; es ist ein voller aus-  
gewachsener Panamastandal, der sich in Rom abspielt  
und seine Bezeichnung verdrängt die Verkleinerung nicht,  
die in dem Namen „Panamino“ liegt.

Bei der gerichtlichen Verfolgung der unredlichen  
Praktiken, die sich der Direktor der römischen Bank,  
Tanlongo, hatte zu Schulden kommen lassen, hatte  
der damalige Ministerpräsident Giolitti eine Anzahl  
von Schriftstücken Tanlongos aus den Akten entfernen  
lassen und an sich genommen. Seit seinem Sturze  
spielten diese Schriftstücke eine ähnliche Rolle wie  
seiner Zeit die „Akten“ Wilsons in den französischen  
politischen Kreisen: Giolitti drohte mit „Enthüllungen“,  
durch die eine Reihe von Politikern kompromittiert  
werden würden, und wußte sich auf diese Weise wirk-  
lich in Respekt zu setzen. Crispi hat mit seiner rük-  
sichtslosen Energie auch diesen Quertreibereien ein  
schnelles Ende zu machen versucht. Die nicht voll-  
kommen makellos befundenen Richter wurden entweder  
pensioniert oder entlassen, gegen den zunächst Schul-  
digen, aus dessen Gewahrsam die Papiere verschwunden  
waren, wurde das gerichtliche Verfahren eingeleitet.  
Giolitti wurde nun als der wahre Schuldige bloß-  
gestellt, er mußte sich schließlich auch dazu bequemen,  
die Aktenstücke dem Kammerpräsidenten zu überreichen.  
Die Kammer beschloß darauf die Einsetzung einer be-  
sonderen Kommission zu ihrer Untersuchung.

Die Akten sind bekannt gegeben worden; Crispi  
ist dadurch an seiner Ehre schwer geschädigt worden.  
„Teuerster Herr Direktor!“ so lautet ein Schreiben  
der Madame Crispi an den bekannten direktorialen  
Bankräuber Tanlongo: „Heute hat mein Mann (d. h.  
Crispi) in der Kammer zu Gunsten der Banca Ro-  
mana gesprochen. Schicken Sie mir 20 000 Frank.

Tausend Dank. L. (L. bedeutet Lina, den Vornamen  
der Madame Crispi.) Crispi hat sich nicht mehr  
anders zu retten gewußt: um nicht unter der Last  
der Anklagen zusammenzubrechen, um nicht das Scherben-  
gericht der Kammer herauszubeschwören, hat er das  
Parlament aufgelöst. Crispi erklärt die Dokumente  
für „eine hinterlistige Aufhäufung von Unterschleibungen,  
Lügen und Verläumdungen“ und seine Freunde be-  
zeichnen diese Schriftstücke gerabewegs von A bis Z  
für erfunden. Mit diesen Behauptungen kontrastiert  
allerdings eigentümlich die Haltung eines Teiles der  
regierungsfreundlichen Presse und die plötzliche Ver-  
tagung der Kammer. Viele, Herr Crispi durchaus  
freundliche Zeitungen erklärten nämlich mit scheinbarer  
Gelassenheit noch am Freitag, nachdem die Unter-  
suchungskommission der Kammer in die von Giolitti  
vorgelegten Schriftstücke Einsicht genommen, der  
Inhalt der Dokumente sei völlig belanglos; sie ent-  
hielten nichts, was nicht dem Lande schon längst be-  
kannt sei. In der That enthalten die Dokumente  
diese bereits bekannten Daten. „Von A bis Z“ er-  
funden sind sie also nicht.

Die infolge des Dokumenten-Standals erfolgte  
plötzliche Vertagung der Kammer, die sehr einem  
Staatsstreik ähnelt, ist schwer zu Gunsten Crispi zu  
deuten. Nach den furchtbaren Beschuldigungen, die  
gegen ihn erhoben wurden, sollte man glauben, daß  
er das dringendste Bedürfnis habe, sich sofort von  
der parlamentarischen Tribüne herab vor dem ganzen  
Lande zu rechtfertigen. Crispi unterließ dies und  
vertagte die Kammer mit der Begründung, daß das  
Parlament sich gegen Angriffe und Ueberaschungen (!)  
schützen und Zeit gewinnen müsse, um die für die  
Weisheit seiner Entschlüsse nötige Ruhe wieder-  
zufinden. Außerdem erklärte der Minister Sarocco,  
die Vertagung habe den Zweck, Crispi vor Insulten  
der Opposition zu schützen. Die Fürsorge Crispi  
für die Volkserziehung selbst, sowie die Absicht seiner  
Freunde, den Ministerpräsidenten einer persönlichen  
Auseinandersetzung mit der Opposition zu entziehen,  
berührt recht merkwürdig. Crispi haben sofort nach  
der Vertagung nicht weniger als 150 Deputierte unter  
dem Vorhitz des Ehrenmannes di Rudini gegen diese  
Maßregel protestiert, und zweitens gebärdete sich die  
Opposition in den letzten Tagen durchaus nicht so

widerhaarig, wie die italienischen Offiziere glauben  
machen wollen. Selbst der heißblütige Imbriani ver-  
langte nichts weiter, als daß sofort eine Art parla-  
mentarischen Gerichtshofes gebildet werde, der unge-  
fäumt Herrn Crispi hätte zur Rechenschaft ziehen  
sollen. Was soll man nun dazu sagen, wenn der  
Kabinettschef, dem gemeine Wechselreiterei vorgeworfen  
wird, das Parlament einfach nach Hause schickt und  
sich hinter die Gerichte verchanzt, hinter dieselben  
Gerichte, die schon zu Zeiten des Tanlongo-Prozesses  
eine höchst sonderbare Rolle gespielt haben!

Giolitti, der die Dokumente veröffentlicht hat,  
soll geloben sein. Selbst wenn diese Nachricht auf  
Wahrheit beruhte, so wird dadurch die Sache des  
Herrn Crispi nicht besser. Auch Boulanger, Rochefort  
etc. entzogen sich der Anklage durch die Flucht, und  
später stellte sich doch heraus, daß ihr Ankläger trotz  
allem die dunklen Ehrenmänner gewesen sind, als  
welche sie von den genannten hingestellt wurden. Wie  
dem auch sei, die allernächste Zeit wird schon Klar-  
heit darüber bringen, ob Crispi tatsächlich der Ehren-  
mann ist, der zu sein er behauptet, oder ob er, wie  
die Dokumente Giolittis nachzuweisen suchen, der  
Förderer der unerhörtesten Korruption ist, die die  
neueren Geschichte kennt.

### Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 21. Dez. Wenn Winters Anfang  
— nach dem Kalender — uns auch erst die eigent-  
lichen Glanzleistungen des gestrengen Herrn brachte,  
so haben wir doch nun schon ein gutes Stück  
der ungemütlichen Zeit hinter uns. Wie lange währt  
es noch, und wir haben das neue Jahr, von dessen  
Höhe doch schon eine Aussicht auf andere, hoffentlich  
recht gedeihliche und segensreiche Tage möglich ist.  
Gebrauchen kann sie ja alle Welt! — Nun kommen  
die Tage, wo in dunklen, unbelauschten Abendstunden  
die Mildthätigkeit sich regen kann, wo stiller, warm-  
herziger Hilfe heißer Dank zu Teil wird, und wer  
es gut mit der Jugend meint, der lehre auch die  
Jugend schon hineinblicken in das Glend und in die  
Armut unserer Tage, damit sie sich stärke und kräf-  
tige in der Zufriedenheit und Genügsamkeit. — In  
der Politik ist es nun ziemlich still geworden zum  
schönsten Feste des Jahres, so daß man hoffen darf,

### Geimgesunden.

Roman von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung.)

Da sprach Jakob eindringlich mit dem Knaben,  
dann schrieb er heimlich einen Zettel und übergab  
ihm diesen mit der Mahnung, ihn gut zu verbergen.  
Als der Abend herangebrochen war, zog der  
ganze Heereshaufen still und geheimnisvoll von dan-  
nen. Die Kanonen, Pferde und Wagen sollten auf  
bequemem Wege nachfolgen.

Wie eine Geißelkarawane zogen die Soldaten auf  
den einsamsten und verborgenen Pfaden unter den  
größten Mühseligkeiten dahin.

Immer hinauf ging es, bis zu den schnee- und  
eisbedeckten Alpenfirnen. Als Jakob und mit ihm  
die Soldaten sich endlich wieder abwärts wandten,  
stieg eben der volle Mond am wolkenlosen Himmel  
empor, sein weißes Licht über die zerklüftete Alpen-  
landschaft werfend. Als es geschah, nahm der end-  
lose Zug gerade seinen Weg an einem reizenden Giech-  
bache entlang.

Jakob schritt rüstig voraus, dicht gefolgt von  
den Soldaten. Seine Augen bligten in unheimlichem  
Feuer, während sein Gesicht tiefe Blässe deckte. So  
ging es stundenlang unter tiefem Schweigen weiter.  
Endlich begann der Morgen bleich zu dämmern und  
es dauerte nicht lange, so mischten sich die ersten rot-  
goldigen Strahlen herein. Als es allmählich heller  
wurde, stiegen sie in eine ungeheuer breite Felsen-  
schlucht hinauf, deren beide Seiten steile, überhängende

Felsenwände bildeten. Hier konnten die Truppen sich  
wieder sammeln und in Reihen zogen sie nun dahin.  
Tiefe, unheimliche Stille herrschte rings umher und  
selbst dem Tapfersten erbebte das Herz bei dem Ge-  
danken an die Möglichkeit, hier vom Feinde über-  
fallen zu werden. Ein Jeder fühlte Sehnsucht, bald  
aus der Schlucht herauszukommen und das Ziel des  
Marsches zu erreichen.

Als Jakob in dumpfem Schweigen so dahin  
schritt, gelangte er an eine Stelle, wo sich ein kleiner  
Einschnitt in der Felsenwand befand und es ihn nur  
einen Sprung gekostet hätte, um frei zu sein. Ge-  
waltig hob und senkte sich seine Brust, als er einen  
kurzen Kampf mit sich kämpfte. Gleich darauf raffte  
er sich zusammen und eilte weiter. Plötzlich war es  
dem Kommandanten, als erblickte er droben auf hoher  
Felsenwand ein menschliches Antlitz, aus dem ihm  
dunkle Augen entgegen zu blicken schienen. Er meinte  
jedoch, eine Ausgeburt seiner erhitzten Phantasie habe  
ihm ein Trugbild vorgespiegelt; gleich darauf glaubte  
er abermals droben ein Gesicht zu sehen. Rasch eilte  
er vorwärts, um Jakob zu erreichen; als es geschah,  
rief er ihm mit leisem Beben zu:

„Mir ist's, als hätte ich Feinde droben auf der  
Felswand gesehen! Wenn du uns verraten, so hängst  
du an dem nächsten Baume!“

„Jetzt gibt es Raube für mein Kind!“ zischte  
Jakob gleich einer Schlange; gleich darauf erscholl  
aber mächtig und drohnend seine Stimme durch die  
Felsenschlucht:

„Tiroler, haßt die Stricke durch!“

Kaum war dieser Ruf verhallt, so begann ein  
Brasseln und Dröhnen, ein Poltern und Rollen,  
als sei das Ende der Welt hereingebrochen. Baum-  
stämme und Felsentrümmer, bisher durch Stricke fest-  
gehalten, sausten auf die Soldaten nieder, unzählige  
zermalmend. Zugleich gab es droben ein Jubeln und  
Jauchzen, als sei die ganze Hölle losgelassen, und  
dann erfolgte ein Knallen der Büchsen, als habe ganz  
Tirol sich zu einem Festschießen eingefunden, und  
jede Kugel rief blutige Todeswunden in den zusamen-  
gedrängten Menschenkumpen. Angstgeschrei und Ver-  
zweiflungsrufe erfüllten die weite Felsenschlucht. Plöz-  
lich gestellte die Stimme des Kommandanten durch den  
betäubenden Lärm:

„Vorwärts, es gibt kein Zurück, nur vor uns  
liegt die Rettung!“

Nun stürzten alle in unentwirrdarem Anmel  
dahin, während Baumstämme, Felsentrümmer und  
Kugeln verderbenbringend unter ihnen wüteten. End-  
lich durchhallte ein markerschütternder Schreckensruf  
die Schlucht, denn den Vorderen gähnte ein schauer-  
licher Abgrund entgegen, der jeden Weitermarsch sperrte.

„Zurück, zurück, wo wir hergekommen!“ erschollen  
die Jammerrufe. Doch die hinteren Massen stürzten  
mit Miesentrast noch immer vorwärts und zu Hun-  
derten stürzten die unglücklichen unter geßenden Todes-  
rufen in den Abgrund. Nur langsam hörte das  
Drängen endlich auf, als den Nachfolgenden die  
Schreckenskunde von dem Abgrunde wurde; inzwischen  
hatte derselbe bereits unzählige Opfer verschlungen.  
Nun ging der fürchterliche Todeszug dahin, von wo



wirklich ein fröhliches festliches Weihnachtsfest im Kreise der lieben Angehörigen feiern zu können.

**Stuttgart, 18. Dez.** Da unsere neuliche Meldung, daß wir für den kommenden Landtag eine Gesetzesvorlage betr. die Steuerreform zu erwarten haben, von allen Seiten bestätigt wird, so wird es Interesse haben, das Wesen der allgemeinen Einkommensteuer, die als Ergänzung unseres bestehenden Steuersystems die Basis der Reform bilden wird, näher zu charakterisieren auf Grund der in Preußen und anderen Bundesstaaten bereits bestehenden Verhältnisse. Für alle Einkommensquellen ist die Regel aufgestellt, daß nicht das Roh-, sondern Reineinkommen steuerpflichtig ist. Um dieses letztere zu ermitteln, dürfen vom Roh-Einkommen folgende Ausgaben in Abzug gebracht werden: a) die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben; b) die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulzinsen; c) die auf besonderen Rechtsmitteln beruhenden dauernden Lasten; d) die von dem Grundeigentum, dem Bergbau und dem Gewerbebetrieb zu entrichtenden direkten Staatssteuern, sowie solche indirekte Abgaben, die zu den Geschäftskosten zu rechnen sind; e) die von den Steuerpflichtigen geschuldete und vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, Invalidenversicherung, Wittwen-, Waisen- und Pensionen; f) Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben 600 M. jährlich nicht übersteigen. Ferner dürfen vom Reineinkommen abgerechnet werden die Abschreibungen für Abnutzung von Gebäuden und Maschinen zc. Als abzugsfähige Ausgaben dagegen sind nicht anzusehen a) die Aufwendungen für Haushalt zc.; b) die Verwendungen, welche zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, zu Kapitalanlagen, Kapitalabtragungen zc. gemacht werden.

**Stuttgart, 18. Dez.** Als S. M. der Königin mit J. R. S. der Prinzessin Pauline einen Spaziergang in der Neckarstraße machte, trat, wie das „N. L.“ meldet, eine Korbverkäuferin von auswärts an die Herrschaften heran, ohne sie zu erkennen, und pries denselben ihre Ware an. Prinzessin Pauline ließ sich mit der Frau in ein Gespräch ein und hieß sie, ihnen zu folgen. Wie erkannte die Verkäuferin, als die Herrschaften in den K. Wilhelmspalast eintraten, weshalb der König der hochbeglückten Frau sämtliche Körbe abkaufte, welche sie besaß.

**Cannstatt, 19. Dez.** Die zehn hier praktizierenden Ärzte haben von Neujahr ab die Tage für ärztliche Hilfeleistungen neu geordnet, bezw. erhöht. Danach wird der erstmalige Besuch mit 2-3 M., jeder folgende mit 1 M. 50 Pf. bis 2 M. berechnet, Nachbesuche kosten 3-6 M.; eine erste gemeinschaftliche Beratung wird von jedem Arzte mit 10 M., jede folgende mit 5 M. berechnet.

**Tutlingen, 19. Dez.** Die Klagen über auffallend geringen Umsatz im Detailgeschäft mehrten sich von Woche zu Woche. In manchen Branchen, welchen der Konsumverein Konkurrenz macht, wird dieser als Ursache angegeben, der einen ganz bedeutenden Umsatz im eigenen Geschäft wie bei den im Vertragsverhältnis stehenden Geschäftsleuten aufzu-

er hergekommen und ein jeder Schritt mußte mit Blut und Menschenleben erkauft werden. Die Soldaten hätten sich gern ergeben, allein alles Nutzen behaltend in dem Bärn und das Winken mit den Taschentüchern vermochten die Tiroler vor Pulverdampf nicht zu sehen.

In dem allgemeinen Gedränge wurde Jakob, der bisher unverfehrt geblieben, von dem Menschenknäuel willenlos mit fortgerissen. Eben kam er wieder bei der Stelle an, wo sich der kleine Einschnitt in der einen Felsenwand befand und er sich mit einem kühnen Sprunge hätte retten können. Er wollte es nun versuchen. Mit aller Macht drängte er sich an den Rand des Felsens und gleich darauf schnellte er empor, und er war ihm geglückt, der mächtige Sprung. Aber im selben Augenblicke, als er weiter fliehen wollte, wurde er zurückgerissen und als er ansah, starrte er in das erdfahle Gesicht des Kommandeurs, der wutend rief:

„Du sollst deinem Führerlohne nicht entgehen! Soldaten, sorgt dafür, daß der Verräter nicht entweichen kann!“

Mit Kolbenstößen wurde Jakob fortgestoßen und er sah sein Schicksal bereits erfüllt; er ersahnte es, von einer Kugel, einem Baumstamm oder Felsblock vernichtet zu werden, allein er blieb unverfehrt.

Zweitausend Mann stark war die Heeresabteilung ausgezogen und bis auf die Hälfte zusammengeschnitten lehnte sie aus der Felsenschlucht zurück. Als sie dieselbe hinter sich hatte, blieb ihr nichts übrig, als sich zu ergeben. Während es geschah,

weisen hat. Wieder andere Geschäfte, namentlich solche, die ziemlich große läudliche Kundtschaft besitzen, erblicken die Ursache des klauen Weihnachtsgeschäfts wohl nicht mit Unrecht in dem Mangel an barem Geld in läudlichen Kreisen, da manche landwirtschaftliche Erzeugnisse nur zu unerhört billigen Preisen abgesetzt werden können, andere gar keinen Viehhaber finden, so namentlich nicht gut eingebrachte Gerste. Diese mißlichen Verhältnisse spürt jetzt zunächst mehr der Detailist, namentlich in jetziger Zeit, in der er unter gewöhnlichen Verhältnissen ein flottendes Geschäft machte und den Jahresumsatz noch nur ein Gutes erhöhte. Bald werden sich aber diese unliebsamen Erscheinungen auf weiteren Gebieten des Gewerbslebens geltend machen.

**Ravensburg, 19. Dez.** Im Jahr 1881 übergaben hiesige Einwohner der Stadtpflege den ansehnlichen Betrag von 22000 M. als Fonds zum Neubau eines Theaters unter der Bedingung, daß letzteres bis zum 13. Dezember 1896 durch die Stadtgemeinde oder auch durch eine Aktien-Gesellschaft in Angriff genommen sein müsse, widrigenfalls Kapital und Zinsen, die bis dahin zu 36000 M. betragen, an die Stifter resp. ihre Erben zurückfallen. Die bürgerlichen Kollegien beantragten heute eine größere Kommission mit Vorberatung der Frage.

**Bom Bodensee, 18. Dez.** Eine bei Konstanz wohnende Familie hat in den letzten 7 Wochen 6 Kinder an der Diphtherie verloren.

**(Verschiedenes.)** Dem Forstwärter Hofmann in Flein sind aus Rahe von hiesiger Hand 14 Traubenspäcke in seinem Weinberg abgeschnitten worden. — In Stuttgart fiel ein dreijähriges Kind zum Fenster hinaus und war sofort tot. — Ebenfalls ist ein 15jähriger Kaufmannslehrling mit 1500 M. verduftet. — Unterhalb der Station Gisingen wurde auf dem Bahngleise der Körper eines unbekanntem jungen Mannes gefunden, dem der Kopf abgefahren war. — Einige nette Früchte wurden in Heilbronn durch die Polizei aufgegriffen. Ein 16 Jahre alter, aus der Behre entlaufener Malerlehrling hat in einem Speisereisgeschäft Waren auf den Namen seines früheren Meisters, so namentlich 15 Pfd. Rosinen erschwindelt und verzeigte diese mit zwei gleichaltrigen, ebenfalls arbeitsscheuen Kameraden. Die beiden letzteren stahlen von einem Botenwagen herunter einen Leberzucker. Die sanftere Gesellschaft hatte sich in einem außerhalb der Stadt befindlichen Strohhäusen häuslich eingerichtet. — Bei einer in Tübingen stattgefundenen Beerdigung ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Als der Sarg versenkt werden sollte, blieb er in der Mitte des Grabes stecken und keilte sich derart fest, daß, wenn man ihn losbringen wollte, sich der Sargdeckel löste. Durch diesen Zwischenfall wurde der bei der Beisetzungsfeier anwesende Geistliche verhindert, seines Amtes ganz zu warten und die Trauerfeier veranlaßt, welche den Kirchhof vor Beendigung des Begräbnisses. — Ein in den 70er Jahren in der Baumwollspinnerei in Wangen beschäftigter Buchhalter ist nach seinem Austritt von dort Verbändiger geworden. Wie nun aus Konstantinopel gemeldet wird, ist derselbe bei einer Produktion von einem Löwen zerrissen worden.

hing Jakob bereits mit verzerrten Zügen an dem Aste einer mächtigen Tanne.

Der sonst so schimpfliche Tod des Hängens, dem er einstmalig schon so nahe gewesen, war nun für ihn zum Ehrentod geworden, hatte er ihn doch als Märtyrer fürs Vaterland erduldet.

Als man ihn dann unter demselben Baume, an dem er das Leben hatte lassen müssen, in die Erde senkte, da knallten über seinem Grabe die Büchsen der Tiroler als letzter Ehrengruß. Und als man die Witte Jakobs las, die mit auf dem Zettel stand, den er durch den Knaben den Tirolern zugesandt, und welche lautet: „Verlaßt nicht meine alte Mutter und mein liebes Enkelkind!“ da rief man bewegt: „So lange es noch treue Tirolerherzen gibt, sollen sie weder Not noch Mangel leiden!“

11.  
Während es überall gewaltiges Kämpfen und Ringen im Lande gab, war auch das Schloß der Schwestern Johanna und Auguste nicht verschont davon geblieben. Wer würde in dem frischen Tiroler Helmenmädchen in den kurzen Röcken und dem spitzen breitrandigen Hute wohl Auguste wiedererkannt haben, die zu Beginn des Frühjahrs als schwärmerische Verehrerin Napoleons aus Paris gekommen! Beide Mädchen hatten dem Vaterlande die größten Opfer gebracht und den Aufstand durch Geld und Waffen unterstützt.

Der Feind hatte schon bei der ersten Erhebung der Tiroler ihr Schloß belagert, war aber mit Hilfe der eigenen Leute und einer Abteilung Landsturm-

**München, 18. Dez.** Wegen fahrlässiger Tötung wurde vom Landgericht München I. der Frennpflege Brau von der hiesigen Kreisirananstalt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte am 10. März d. J. den Pfälzling Drechslermeister Gerhard mit Salschylspiritus einzusetzen; der Spiritus fing Feuer und Gerhard erlitt infolge der Brandwunden am nächsten Tage einen qualvollen Tod. Brau hatte geraucht und ein Zündholz weggeworfen, wodurch der Spiritus am Leibe Gerhards in Brand geriet.

**Berlin, 20. Dez.** Laut stenographischem Bericht über die Reichstags-Sitzung vom Samstag haben bei der Abstimmung über den Antrag, betr. die Strafverfolgung Diebstahls, 143 Abgeordnete ohne Entschuldigung gefehlt, krank waren 8, dem Landt 10, entschuldigt 8 Abgeordnete.

**Berlin, 20. Dez.** Dem „Börsenarter“ zufolge ist die Ernennung des russischen Botschafters Graf Schwalow zum General-Souverneur von Polen an Stelle des Generals Carlo gestern in Petersburg erfolgt. Graf Schwalow, der sich noch in Petersburg aufhält, wird in nächster Woche nach Berlin kommen, um dem Kaiser sein Abberufungsgeschreiben zu überreichen.

**Berlin, 20. Dez.** Der sozialdemokratische Vorwärts veröffentlicht einen geheimen Erlaß der Oberpostdirektion Kiel, der den Vorstehern der kaiserlichen Verkehrsämter zur Pflicht macht, unüberlegten, vorzeitigen Heiraten der nicht definitiv angelegten Unterbeamten entgegenzutreten mit dem Eröffnen, daß im Fall einer Eheschließung ihre Weiterhaltung im Postdienst in Frage gestellt würde.

**Berlin, 20. Dez.** Der sozialdemokratische Vorwärts behauptet, daß die Berliner Ringbrauereien einen Verlust von 1,085,725 M. vom Mai bis September durch den Boykott erlitten haben.

**Köln, 29. Dez.** Die Kölnische Zeitung meldet aus Straßburg im Elsaß: Der frühere Reichstagsabgeordnete Doktor North ist gestorben.

#### Ausländisches.

**Wien, 19. Dez.** Um das Verbot zu umgehen, wurde den Abonnenten der Frankfurter Zeitung dieselbe unter Couvert zugestellt. Man aber hat die Post die Adressaten auf das Hauptzollamt bestellt, wo die Couverts amtlich in Gegenwart der Adressaten oder ihrer Bevollmächtigten geöffnet werden. Die darin befindlichen Nummern der „Frankfurter Zeitung“ werden nicht ausgefolgt.

**Budapest, 20. Dez.** In Oraviczja (Süd-Ungarn) herrschte heute Nacht größte Panik. Um 10 Uhr 35 Min. wurde ein minutenlanges heftiges Erdbeben verspürt. Viele Häuser stürzten ein, andere bekamen Risse, Dächer und Giebel stürzten nieder. In den Wohnungen war alles durcheinander geworfen. Die Stöße wiederholten sich um 1 und 2 Uhr morgens. Der größte Teil der Bevölkerung kamplerte des Nachts trotz der strengen Kälte im Freien.

**Paris, 18. Dez.** Heute wurde Brisson mit 249 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. Méline erhielt 213.

Die Anzahl der Medizin Studierenden wächst in Frankreich in einem beunruhigenden Maße.

männer siegreich zurückgeschlagen worden. Und nun bedrängten es die Franzosen aufs neue und bei der großen Anzahl derselben schien Aussicht vorhanden zu sein, es zu halten.

Wo Gefahr drohte, da war Auguste zu finden, mit feurigem Mut die Ihren ansrecht haltend, während Johanna unerwähnt war, die Verwandten zu pflegen. Schon war das Häuflein der Tiroler zusammengeschmolzen, daß sie nicht mehr im Stande waren, die Mauern genügend zu besetzen, wodurch es dem Feinde denn auch endlich gelang, dieselben zu übersteigen und in den Schloßhof einzudringen. Als alles schon verloren schien, stürzte Auguste mit den wenigen übrig gebliebenen Leuten den Franzosen entgegen, welche zu den wilden Scharen des Generals Kuska, dieses gemeinen Mordbrenners, gehörten. Sie wollten lieber sterben, als ihnen lebendig in die Hände fallen, da sie wußten, daß ein Schicksal ihrer in diesem Falle harrte. Aber auch Johanna hatte beschloßen, im letzten Augenblicke durch einen Sprung vom Thurm in den Abgrund sich vor der Gefangenschaft zu bewahren. Schon sank einer nach dem andern hin und her und nur der alte Kastellan stand noch unverfehrt an Augustens Seite. Plötzlich erscholl vom Waldebaume her ein Singalhorn. Kaum war es verhallt, so stürzte auch schon eine Abteilung österreichischer Soldaten heran und mit ihnen eine Schar tiroler Streiter. Eben rückte ein Franzose das Schwert über Auguste, welche er zu seinen Füßen niedergerissen hatte, als er tödlich getroffen rückwärts zu Boden sank. (Fortf. folgt.)

Das nächste Blatt wird am Montag mittags 1 Uhr herausgegeben. Die für die nächsten Tage bestimmten Blätter sind im Druck. Die für die nächsten Tage bestimmten Blätter sind im Druck. Die für die nächsten Tage bestimmten Blätter sind im Druck.



Altensteig.  
Morgenden Sonntag und  
über die Feiertage  
schenkt  
**Pilsener Bier**

wozu freundlichst einladet  
Steeb zur Eintracht.  
Altensteig.

**Neujahr-  
Glückwunschkarten**  
in großer und schönster Auswahl zu  
haben bei  
Fr. Großmann  
Buchbinder.

Altensteig.  
 **Bockbier!**  
Morgen Sonntag und  
über die Feiertage  
schenkt ausgezeichnetes  
Bockbier  
Kempf, zum „Waldborn“.

Altensteig.  
**Fr. Bäßler, Tuch- & Kleiderhandlung**  
empfiehlt sein großes Lager in  
**fertigen Herren- & Knaben-Anzügen**  
in allen Größen und Preislagen  
**Ueberziehern, Rodenjuppen**  
**Arbeitshosen von Mk. 2.50 an.**  
Zugleich mache auf mein gut sortiertes Lager in  
**TUCH & BUCKSKIN**  
aufmerksam und sichere die billigsten Preise zu.

Altensteig.  
Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.  
feiert der  
**Turn-Verein**  
seinen Christbaum mit Gabenverlosung  
im Lokal (Traube), wozu höflichst eingeladen wird.  
Lose à 20 Pf. werden abends vor der Feier abgegeben.  
Der Ausschuss.  
Hiesige Nichtmitglieder haben 2 Mark Eintritt zu bezahlen,  
Fremde können eingeführt werden.

Als wirklich  
hübsches Weihnachtsgeschenk für Damen  
empfehle in reicher Auswahl  
**Cassetten-Briefpapier & Couverts**  
(neueste Leisten)  
in verschiedenen Farben und Größen,  
ist. Elfenbeinkarten mit und ohne Goldrand  
in elegantester Ausstattung  
zu billigen Preisen.  
W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.  
**Auf Weihnachten**  
empfehle  
sämtliche  
Sorten  
**Bakwerk**  
  
**Lebkuchen**  
**Schaum-  
konfekt**  
Christbaumverzierungen etc.  
Chr. Burghard.

Altensteig.  
Auf bevorstehende Weihnachten  
empfehle ich mein gut sortiertes Lager in  
**Glas- & Porzellan-Waren**  
bestehend in:  
Caffee-, Wein-, Bier- u. Liqueur-Service, Frucht-  
u. Blumenschaalen, Blumenvasen, Wandteller mit  
verschiedenen Ansichten, Deckelgläser etc.  
**Bierseidel** in grosser Auswahl  
wobei besonders auf solche mit Aufsicht von Altensteig aufmerk-  
sam mache.  
Ferner empfehle zu Festgeschenken geeignet:  
**Chocolade, Thee, Cigarren** in verschiedenen Packungen  
und Lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.  
**Chr. Burghard.**

Altensteig.  
**Gratulations- u.  
Neujahrskarten**  
in schönster Auswahl von den gewöhn-  
lichsten bis zu den feinsten empfiehlt  
Ch. Schuller  
Buchbinder.

Altensteig.  
**Kinderschlitten  
Schlittschuhe  
Eissporen**  
in schöner Auswahl bei  
W. Beeri.

Altensteig.  
**Kunstdünger**  
in verschiedenen Sorten  
hält stets auf Lager zu den billigsten  
Preisen — unter Garantie  
G. Schneider.  
Egenhausen.

Ueber die Christfeiertage  
schenkt ausgezeichnetes  
**Salvator**  
Dürer 3. Lamm.

Altensteig.  
Morgen Sonntag  
und über die Feiertage  
schenkt  
**Pilsener Bier.**  
Dasselbe wird auch in Flaschen und  
Fässchen abgegeben. Bei 10 Flaschen  
Preisermäßigung.  
Jeden Dienstag abend Pilsener Bier  
vom Fass.  
**Kauschenberger.**

**1800 Mk.**  
10000 gegen sofortige gegen gute  
Bürgschaft oder doppelte  
Sicherheit zum  
**Ausleihen paraf.**  
Wo? — sagt  
die Exp. ds. Bl.  
Ragold.

**Corsets**  
in allen Weiten u. schon sehr billig  
empfiehlt  
**Wilh. Hettler.**  
Gestorben.  
Den 20. Dezember.: Jakob Fr. Koh-  
ler, Seiler, im Alter von 74 Jahren.  
Stein eine Beilage.

